

Saskatchewan Courier

Erstausgabe jeden Mittwoch

Gesamte Ausgabe von der
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Abonnementspreise:
In Canada \$1.00
In den Vereinigten Staaten \$1.50
In Europa \$2.00

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Redaktions- und Druckerei:
Saskatchewan Courier, Publ. Co., Ltd.
Reg. beim Postamt, Saskatchewan.
Preis 5 Cents, Postfrei.

Wie die Farmer ihres Getreides veräußern gingen.

Infolge des Durchfalls von Regierungsverträgen im vergangenen September wird jetzt eine Ladung von 1100 Getreidebaggern in den Supermärkten der Provinz zu sehen sein, da das Getreide durch die Unmöglichkeit, es fortzuführen, vollständig wertlos geworden und zum Teil sogar verfault ist. Die Farmer, deren Erträge durch die unvollständigen Jahresarbeiten in diesen Baggern verloren, haben natürlich alle den Verlust zu tragen. Außer diesem völlig verdohten Getreide treffen selbst jetzt noch immer weitere Baggernladungen voll in Port William ein. Wie von da gemeldet wird, müssen von dem erst kürzlich dort angelangten Getreide nur noch halbe Million Bushel für einen fünfjährigen Trockenprozess durchgemacht, ehe es auf den Markt gebracht werden kann. Die Farmer, die ihr Getreide in der bisherigen Erwartung fortzuführen, dafür doch zum Mindesten einen Gewinn von \$500 bis \$800 zu erhalten, finden sich nun zu ihrem Schrecken aus, daß das Getreide nach seinem jetzigen endlichen Eintreffen in Port William kaum die Frachtkosten bezahlt hat. Sie veräußern, desbaldigt die Getreide-Kommission, den großen Trockenprozess der Farmer nach Port William bringen zu lassen, um den Trockenprozess des Getreides zu beschleunigen und um so vielleicht etwas der wirklich ernten Situation abzuwehren. Da die Bestimmungen der Grain-Act aber selbst unter den jetzigen mangelhaften Verhältnissen mit unaufrichtiger Strenge durchgeführt werden, so wird natürlich viel Zeit dadurch verloren, daß jeder einzelne Getreidebagger, eines langen Getreidebaggern, selbst wenn dieser nur Getreide von demselben Grade enthält, doch besonders inspektiert werden muß, was selbstredend für jeden einzelnen Bagger einen besonderen Behälter erfordert. Außerdem werden die Baggern nicht etwa in der Reihenfolge, wie sie in Port William eintreffen, zu den Trockenapparaten gebracht, sondern man bevorzugt vor allen Dingen alle diejenigen Baggern, in denen sich Getreide befindet, das von Elevator-Kompanien verkauft wurde. Baggern noch die ermittelten Noten nach Duluth in Kraft, so würde auch jetzt noch eine Erleichterung im Transport des verfaulten Getreides gebracht werden können, doch da dies nicht der Fall ist, so müssen die Getreidebaggern, die doch ungenutzt sind, in Port William gerade so ein, wie es die kanadischen Eisenbahngesellschaften am Vorkommen finden. Infolge des Verlustes an Werte, des Getreides durch den Transport ist es den verschiedenen Getreide-Kommissionen unmöglich, irgendeinen Farmer irgendeinen Vorbehalt auf dessen verfaulten Getreide zu geben, da dieses so beim Eintreffen in Port William vielleicht schon ganz wertlos geworden ist. Man kann sich unter diesen Verhältnissen leicht ausmalen, wie schwierig die Verfaulung der diesjährigen Getreideernte aus dem Westen gestalten dürfte, zumal in den Provinzen Alberta und Saskatchewan in diesem Jahre eine geradezu phänomenale Missernte erwartet wird. Allerdings sollen in diesem Herbst mehr Eisenbahngesellschaften zur Verfügung stehen und auch mehr Elevatoren sind im Laufe des Sommers erbaut worden, doch was können die viel helfen. Sollen wir Regierungsverträge, so würde ihnen in einem Vierteljahr der Hauptteil der diesjährigen Ernte verfaulen sein können und die Farmer hätten zu Jahr ihre Ernte in der Tasche. Wenn jedoch das Angebot eines Regierungsvertrages Abkommens auch fernerhin von der Staaten-Regierung aufrecht erhalten wird, dann ist mit tödlicher Sicherheit anzunehmen, daß in ganz kurzer Zeit das Regierungsvertrags-Abkommen mit Kanada zur Tatfache geworden sein wird. Die Situation infolge der Getreideverfaulung wird sich durch die von Jahr zu Jahr größer werdenden Missernteerträge unter diesen Verhältnissen derart zuspitzen, daß der Dominion-Regierung schließlich nichts weiter übrigbleiben wird, als dem Drängen der Farmer nachzugeben. Es dürfte leichter sein, den Niagara-Fall aufzuhalten, als die Stimme der weltlichen Farmer nach Regierungsverträgen zu unterdrücken.

Ja - wenn?

Wenn durch Bezahlung von \$1.35 für \$1.00-Gut der Verfallszins entfällt, wenn jemand durch Bezahlung von \$1.70 für einen Binder, der nur \$1.10 wert ist, ihn kaufen würde; Wenn jemand erst durch Bezahlung von \$1.35 für ein \$1.00-Bollweide ein wahrer Standart würde; Wenn durch Bezahlung von \$2.00 für eine Depesche, die überall auf der Welt sofort nur einen Dollar kostet, der Telegrammendienst billiger würde; Wenn durch Bezahlung von zehn Prozent Zinsen auf sechsprozentiges Geld, der Farmer besser für seine Familie sorgen könnte; Wenn durch Bezahlung von \$7.50 für Kohlen, die nur \$7.00 wert sind, die Kohlen mehr Wärme ausströmen würden; Wenn durch Bezahlung von 6 Cents für 4 Cents wertigen Zucker dieser den Kaffe süßer machen würde.

Schätze Canadas einzig. Dann erkläre die Konföderation kurz vor der Dominion-Wahl aber auf einmal die Flotte solle allein für England gebaut werden und machen dies zu ihrem „Alibi“. Sie brauchen jetzt also nur zu ihrem in 1907 eingetragenen Standpunkt zurückkehren, dann ist die ganze Flottenangelegenheit wieder vollständig ausgeglichen aus der Politik.

Die kanadischen Schiffsbauindustrien erklären den Farmer im Westen „mit Tränen in den Augen“, daß sie leider wegen der Erhöhung der Ankaufskosten für Rohmaterial, gezwungen wären, die Preise für Schiffe zu erhöhen, die die Höhe zu schrauben. Aber tröste sich durch die hohen Preise, die sie hier im Westen werden zu zahlen nicht zu leiden haben. Sie geben in die nächste Indianer-Konvention und „pumpen“ uns Alkohol.

Des Westens Wille ist sein Symptom, so denken die Wollfänger auf Haiti und zündeten mit der größten Gemütsruhe das Pulverfass an, auf das sich der Präsident in seinem Palast schlafen gelegt hatte.

Wie das Kabel aus London meldet, beschließt Premier Borden vor seiner Abreise aus Europa nach Deutschland einen Besuch abzustatten. Die Deutschen freuen sich hauptsächlich deswegen darüber, weil Premier Borden durch einen Besuch in unserer alten Heimat sicherlich davon überzeugt werden wird, daß Deutschland nicht im Geringsten an einen Krieg mit England denkt. Wenn Premier Borden aber glaubt, durch diesen Besuch die deutschen Farmer im Westen für sich gewinnen zu können, so ist er ganz gewiß auf dem Holzwege. Es wird ihm das ebenbürtig helfen wie „Bob“ Rogers bei den letzten Saskatchewan-Wahlen die „deutsche“ Schmeichelei gegeben hat.

Jetzt haben die englischen Suffragetten wieder eine neue Welle - es ist die Welle der Gewalt. Wenn das Recht in den Händen der kanadischen Farmer gemalt sein sollte, so bietet sich den Farmer im Westen auf einmal eine ganz neue Ausdehnung für ihre ungenutzten Eisenwerke. Wenn die Suffragetten der englischen Farmer die mit kanadischen Farmer gefühl-

ten Eide erst ein paar mal an den Kopf geworfen haben, dann werden diese vielleicht endlich darüber nachdenken, warum man im Westen Canadas Regierungsverträge haben will.

Ein neuer Weltfrieden - Songreißer findet denn doch in West statt. Es wird also dafür gefordert, daß neben dem Grundsatz der internationalen Situation auch der Grundsatz zu seinem Recht kommt.

Wenn durch Bezahlung von \$1.25 für ein \$1.00-Jackett dieses mehr warm und besser gegen die Kälte schützen würde; Wenn jemand durch Bezahlung von \$4.25 für ein gemachtes Fräulein, die nur einen Dollar wert sind, dabei gehend würde; Wenn durch Bezahlung von \$2.70 für ein Paar \$2.00-Schuhe diese dauerhafter würden und länger getragen werden könnten; Wenn durch Bezahlung von \$19 für eine \$12.00-Bling diese tiefer hängen gehen würde; Wenn durch Bezahlung von \$1.35 für \$1.00-Gut der Verfallszins entfällt; Wenn sich der Farmer nach Erhalt von nur 90 Cents für \$1.00 wertigen Zucker immer glücklicher fühlen würde; Wenn ein Farmer nach Erhalt von nur 45 Cents für 75 Cents wertigen Getreide schließlich Millionär werden würde; Dann - ja dann wäre der kanadische Farmer der am Meisten profitierende, der zufriedenste, der glücklichste, der lokalste, der fröhlichste, der flügste, der gefundeste Mensch auf der ganzen Welt.

Gründlich abgeklärt.

Col. Sam Hughes, der kanadische Minister der Miliz, hielt kürzlich in Vancouver eine Rede, in der er erklärte, Canada wolle gegen einen Angriffskrieg von Deutschland gerüstet sein. Deutschland habe es auf das Dominion abgesehen, um daraus eine deutsche Kolonie zu machen. Ein größerer Unfug ist wohl überhaupt noch nie gerichtet worden. Selbst verschiedene englische kanadische Zeitungen, die sich an der fälschlich durch die Reden Col. Hughes' Rede in Vancouver feineswegs zurückgehalten. Die grundsätzliche Absicht wolle dem Minister der Miliz aber von dem „Grain Growers' Guide“, der einflussreichsten und größten englisch-kanadischen Farmerzeitung, juteil. Unter dem Titel „Col. Hughes' Phantasieereien“ las er folgende Zeitung unter anderem wörtlich Folgendes:

„Colonel Hughes sprach in seiner Rede in Vancouver der Befürchtung aus, Canada könne in einer künftigen Gefahr von einer deutschen Invasion. Er erklärte ferner, daß Deutschland habe erst kürzlich England den Vorschlag gemacht, es solle die Kolonien abtreten, dann würde es mit den Kolonien zur See ausbreiten. Ein kanadischer Kolonial-Minister sollte doch aber wirklich wissen, daß England nicht im Geringsten nach dem Besitz der Kolonien zu streben, ebensowenig wie Canada. Groß-Britannien befürchtet keine Invasion. Die Verwaltung und die Zukunft Canadas liegt einzig und allein in den Händen der Canadianer. Heute haben unsere Leute für alle Deutschen, die in dieses Land kommen wollen, weit offen und es befinden sich bereits tausende von ihnen in unserer Mitte. Sie erfreuen sich aller der nützlichen Privilegien wie sie die hier geborenen Canadianer genießen. Was sollte ein deutsches Volk durch eine Invasion in Canada gewinnen? Das Einzige wäre, daß Canada vielleicht gezwungen würde, Freihandel mit Deutschland zu betreiben, den wir heute nicht einmal mit dem englischen Mutterlande haben. Doch solcher Freihandel läßt sich nicht erzwingen. Tatsache ist dagegen, daß Deutschland aber auch abseits gar keine Vorteile durch eine Invasion in Canada haben würde. Das weiß jedoch Deutschland selbst sehr wohl und vor allen Dingen denkt es an eine solche Maßnahme auch gar nicht. Die deutsche Invasion erfolgt lediglich in der Phantasie des Col. Hughes. Er hat nur durch seine Reden ohne irgendwelchen ernstlichen Grund zehntausende von deutsch-kanadischen Bürgern auf's Größtliche beleidigt, denen das Wohl und Gedeihen Canadas ebenso am Herzen liegt wie jedem anderen Canadianer, wenn die Deutschen hierzulande von ihrer Kolonialität auch nicht so viel Gelehrte und Wissen machen. Eine solche beleidigende Behauptung durch einen kanadischen Minister kann nur Argwohn erwecken. Das möchte, was wir von Col. Hughes wahrheitsfalsch zu hören bekommen werden, dürfte die Aufforderung sein, unter solchen Umständen gegen die Staaten zu bestehen, also gegen die Nation, mit der wir in hundert Jahren hundertjährigen Frieden feiern wollen. Wir glauben nicht, daß Premier Borden mit den geäußerten Ansichten des Ministers der Miliz einverstanden ist, dessen fidele Ideen hinsichtlich Militarismus geradezu eine Behauptung des Friedens für dieses Land ist.“

Soweit die erwähnte Zeitfchrift, deren Entgegnung auf Col. Hughes' Behauptungen an Deutlichkeit wirklich nichts zu wünschen übrig lassen. Es würde überflüssig von tausenden hierzulande freudig begrüßt werden, wenn Premier Borden dem Miliz-Minister wegen seiner unüberlegten Rede ebenfalls den wohlverdienten Anteil erteilt oder ihn, was noch besser ist, absetzt. Ein solcher Donatist, wie es Col. Hughes ist, den man im Westen notabene schon längst nicht mehr ernst nimmt, kann aber durch seine willkürlich aus der Luft gegriffenen Behauptungen nur Schaden anrichten. Darum sollte er auch schleunigst von der Bildfläche und aus dem Kabinett verschwinden.

Ein Chicagoer Landwirtschafts-Experte hat ausgerechnet, daß die Vereinigten Staaten infolge des jahrelangen Raubbau an den Getreide- und Viehzucht-Industrien, in kurzer Zeit gezwungen sein werden, Getreide zu importieren, um ihre Bevölkerung ernähren zu können. Und nordlich dieses Landes werden in jedem Jahre solche gewaltige Mengen Getreides erntet, daß Millionen davon exportiert werden können. Doch dieses letztere Land schmachtet unter einem bedrückenden Zollsystem, wie unter Sklavenherrschaft und muß sein Getreide verfaulen lassen, anstatt anderen Ländern damit auszuweichen.

Frankreich droht den Staaten mit einem Krieg, wenn sie die Annahme des Gesetzes, das amerikanische Zölle in dem Zollsystem des Kanadas beseitigen, nicht abweisen. Frankreich scheint sich in der Rolle von Englands Echo zu gefallen.

Die eigentümliche Situation, die trotz ihres Grades eines gewissen Ansehens nicht eintritt, hat sich in Reno, Nevada, eingestellt. Dort ist ein gewisser Rechtsanwalt zum Tode verurteilt worden und hat sich, was ihn das Schicksal ergreift, dem Tod durch Gift entziehen wollen. Man kann aber die Thiererei nicht verhindern, und hat deshalb den Verurteilten schließlich getötet. Ich, ihm zu weichen, können wir nicht. Dessen wegen ist aber der Verurteilte nicht und bleibt an seinem Schicksal. Vermutlich wird nun der Gouverneur den Verurteilten, den niemand hindern will, begnadigen.

Die Londoner Polizei räumt sich, drei Tage nach vollbrachter Tat jeden Mörder ermittelt zu haben. Das ist allerdings recht anerkennenswert, aber an die Jünglinge der New Yorker Polizei reicht das doch noch lange nicht heran. Die fernst manchen Mörder schon vierundzwanzig Stunden vor Verübung der Tat.

„Bob“ Rogers erklärt, die U.S.A. haben bei ein bloßes Anhängsel einer politischen Partei. Er kann aber es eben nie und nimmer vergessen, daß er ihm seiner Zeit einen großen Streich durch seine Grundbesitz-Verkaufung gemacht hat. „Bob“ Rogers war aber bis jetzt nicht „Anhängsel“ seiner Geldgier.

Das kranke Fragezeichen, das gegenwärtig wieder einmal am politischen Horizont Europas sichtbar ist, hat, ausstehend, keine Ähnlichkeit mit der Fragezeichen John Dills.

Northern Crown Bank

Haupt-Office - Winnipeg

Autorisiertes Kapital	\$6,000,000
Eingezahltes Kapital	\$2,200,000

Direktoren:

Präsident	Mr. D. H. McMillan, R. C. M. G.
Vize-Präsident	Mr. Wm. Robinson
Mr. H. H. Brown	Mr. T. Champion
Mr. D. C. Cameron	Mr. E. E. McMillan
Mr. R. P. Roblin	Mr. R. P. Roblin
General Manager	Mr. Campbell
Supl. der Filialen	Mr. McMillan

Wechsel, Tratten, Gelddarlehen auf alle Länder gekauft und verkauft.
Canadian Bankers' Association Gelddarlehen verkauft.
Kollektionen in allen Teilen Canadas und in anderen Ländern.
Filialen etabliert durchaus Canada.

John D. Menzies, Manager Regina Filiale

Union Bank of Canada

Haupt-Office - Quebec

Fortschritt der Bank während der letzten 6 Jahre.

	31. Mai 1911	30. Mai 1912
Kapital	\$ 2,500,000	\$ 4,014,000
Reserve	1,100,000	3,057,000
Depositen	16,533,000	45,200,000
Gesamt-Aktiva	22,767,000	58,400,000
Netto-Gewinn für letztes Jahr	382,100	682,400

Spezial-Abteilung in allen Filialen, Wechsel, Gelddarlehen und Kredit-Verfahren ausgeführt. Allgemeine Geschäftsführung ausgeführt.

Regina Filiale: Mr. W. Carter, Geschäftsführer, Mr. R. Williams, Manager.
London, Engl., Filiale: Mr. W. Carter, Geschäftsführer, Mr. R. Williams, Manager.
St. James-Str., E. C. 4.

Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital	\$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital	\$ 6,000,000
Eingezahltes Kapital	\$ 6,425,000
Reserve - Fonds	\$ 6,425,000

Zweigbanken in Saskatchewan:
Saskatoon, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Regina, Estabrook, Yorkton. Vergleichbar in allen Hauptorten Canadas.

Spezial-Abteilung:
Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Einzahlung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.
J. A. Wetmore, MGR., Regina, Sask.

Die deutsche Kolonie Elberta Baldwin County Alabama

Die erlesensten Gemüse-, Obst- und Farm-Ländereien an der Golfküste.

Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75 bis \$250 pro Acker im Jahr.

Zwei und drei Ernten pro Jahr. Keine Missernten.

— Beim Meilen vom Golf und 150 Meilen höher gelegen. —
— Tüchtig bei Mobile und Pensacola.

Keine Luft. — Reines Wasser. — Herrliches Klima.

Elberta ist eine Ansiedlung von etwa 600 zufriedenen Familien, hat gut angelegte Wege auf jeder Sektion, hübsche Schulgebäude mit modernen Etagen und Mobiliar, Kirchen für Protestanten und Katholiken, eine Reihe von Kaufhäusern, Warenhäusern, Bäckerei, Apotheke, Zigarrenhändler u. s. w., hat ein großes, bequemes Hotel, Telefon und andere Bequemlichkeiten. Sein gesellschaftliches Leben, die Schönheit des umgebenden Landes, die Nähe der schönen Perdido-Bay verleihen Elberta eine große Anziehungskraft für Touristen und Geschäftleute.

Besuchen Sie Ihr künftiges Heim hierher, wo wenige Acres eine Familie erhalten und wo eine Farm von 40 Acres Ueberflussschafft, wo das Klima Ideal und unübertroffen gesund ist.

Erfahrungen jeden 1. und 3. Dienstag jeden Monats nach Foley, Ala. Unser Postwagen fährt täglich nach Elberta, Aufschluß an alle Jüge gebend.

Für Information schreiben Sie an

L. v. d. Leek,
General Land Verkaufs-Agent für die Westlichen Staaten.
North Ave. und Balsted Str., Chicago, Ill.
Kemper Building, Room 4

Werter Leser! Wie steht der gelbe Zettel auf deinem „Courier“?